

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Mit Beiblättern:

1. Illustr. Sonntagsblatt (wöchentlich),
2. Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben
Preis für die einpaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum-
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. Pabst
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Moffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Sonnabend.

Mr. 48.

14. Juni 1890.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Hausbesizers und Bäckermeisters Paul Kriebel in Lichtenberg wird heute am 13. Juni 1890, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Rechtsanwalt Schubert in Pulsnik wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 24. Juli 1890 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 10. Juli 1890, Vormittags 9 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 14. August 1890, Vormittags 9 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeordnete Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Juli 1890 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Pulsnik.

gez. Dr. Sempel.

Veröffentlicht: Söhnel, Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Raths-, Polizei- und Cassen-Expeditions-Localitäten

Sonnabend, den 14. und Montag, den 16. Juni dss. Jhs.,

werden an diesen Tagen nur ganz dringende Sachen erledigt und Standesamtssachen nur Vormittags 8 bis 10 Uhr expedirt.

Die Sparkasse bleibt jedoch auch an diesen Tagen zu den bestimmten Geschäftsstunden geöffnet.

Pulsnik, am 3. Juni 1890.

Der Stadtrath.

Schubert, Brgrmstr.

Spar- und Vorschußverein zu Pulsnik.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

In der Generalversammlung vom 6. März a. c. ist die Umwandlung der Genossenschaft in eine solche „mit beschränkter Haftpflicht“ beschlossen worden. Gemäß § 37 des Gesetzes vom 1. Mai 1889 wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und werden zugleich die Gläubiger der Genossenschaft aufgefordert, sich bis zum 31. Dezember a. c. zu melden.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht gewillt sein sollten, ihre Forderungen fernerhin noch bestehen zu lassen, werden bis zum 31. März 1891 befriedigt werden.

Pulsnik, 7. Juni 1890.

Spar- und Vorschuß-Verein.

Eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

J. S. Mücke,
Director.

W. Voigt,
Cassirer.

Colonial-Debatte im deutschen Reichstage

am 9. Juni 1890.

1 1/2 Uhr. Am Bundesrathstische: von Caprivi, von Bötticher, von Marschall u. A. Eingegangen sind: Neues Weißbuch über Ostafrika, der neue Niederlassungsvertrag mit der Schweiz, der Nachtragsetz betr. die Erhöhung der Beamtengehälter. Von dem Abg. Baumbach (freis.) wird die von demselben eingebrachte Interpellation betr. den Niederlassungsvertrag mit der Schweiz zurückgezogen, da dieselbe durch den inzwischen erfolgten Vertragsabschluss erledigt ist. Es folgt die zweite Berathung des Nachtrags-Etats, welcher für Colonialzwecke in Ostafrika 4,890,000 Mark und zu Bau-Ausführungen im Auswärtigen Amte 40,000 Mark fordert. Die letztere Position wird debattelos bewilligt. Die Budgetcommission beantragt, die Colonialforderung zu genehmigen. Abg. Graf Mirbach (cons.): Die ostafrikanische Gesellschaft ist ein deutsches Unternehmen, das gefährdet war und den Schutz des Reiches bedurfte. Da konnten wir nicht zurückstehen, und was einmal angefangen ist, muß auch fortgeführt werden. Das afrikanische Klima mag ja sein Unangenehmes haben, aber das schreckt doch auch andere Völker nicht. Sie wissen ja, wie sehr die Engländer nach afrikanischem Besitz streben. Die Colonialpolitik sollte nicht als Parteisache behandelt werden; auch in meiner Fraction ist das Interesse für dieselbe manchmal nur gering, aber wir sind trotzdem einig, für die Vorlage zu stimmen, weil die deutsche Ehre hier in's Spiel kommt. Ich persönlich wünsche wohl, im Interesse unserer Landwirtschaft wäre die Frage der Colonialpolitik ein paar Jahre zurückgesetzt worden. Aber ich sehe doch

ein, daß die Erwerbung eines größeren überseeischen Gebietes für uns nur möglich ist, wenn wir jetzt in Ostafrika vorgehen. Deutschland hat die Mission, für Cultur und Befestigung in Ostafrika einzutreten, und es ist ein Verdienst der ostafrikanischen Gesellschaft, durch den Vertrag mit dem Sultan von Sansibar die ostafrikanische Küste in den Machtbereich der deutschen Regierung gebracht zu haben. Major Wisemann hat die ihm übertragene Aufgabe prompt und muthvoll erledigt. Wir müssen uns nun aber bereit finden lassen, das Gewonnene festzuhalten, und da ist es ein großer Fehler, wenn, wie es geschehen ist, die ostafrikanische Gesellschaft discreditirt wird. Nur die Mehrzahl des Ansehens des deutschen Namens kann uns Vortheil bringen. Staatssecretär Frhr. von Marschall: Es ist seltsam, hier die Colonialpolitik der Regierung v. freis. S. unklar nennen zu hören, in demselben Momente, wo diese Politik im Auslande als einsichtig, energisch und zielbewußt anerkannt wird. Haben Sie denn nicht gelesen, wie in England von unserer Colonialpolitik gesprochen wird? In den weiten Volkskreisen findet die Politik der Regierung Anerkennung und Beifall. Ein festes Programm aufzustellen, hält die Reichsregierung nicht für zweckmäßig, weil es sonst leicht geschehen könnte, daß wir eines Tages wieder von vorn anfangen müssen. Wir werden durchaus ruhig vorgehen und uns vor aller Ueberstürzung hüten. Davon können Sie überzeugt sein. Abg. Szapio (nat.-lib.): die Vorwürfe, welche hier gegen die ostafrikanische Gesellschaft erhoben wurden, sind nicht gerechtfertigt; dieselbe hat ihre Schuldigkeit in vollem Umfange gethan, und es ist auch nicht zweifelhaft, daß sie unter gesicherten Verhältnissen dem Deutschen Reiche gute Dienste leisten wird. Afrika bietet

werthvolle und vielfach verwendbare Rohprodukte für Handel und Gewerbe. Soll denn Deutschland allein nicht daran profitieren, während die Engländer das Meiste aufbieten? Das Interesse für die deutsche Colonialpolitik ist in weiten Kreisen verbreitet. Der deutsche Colonialverein zählt heute 18,000 Mitglieder, ein Zeichen, daß der Colonialpolitik wirklich große Theilnahme gewidmet wird. —

Deutliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Wie uns mitgeteilt worden ist, findet das Concert der Pianistin Fel. Maute nächsten Freitag Abends 8 Uhr im Saale des Herrnhäuses statt. Das Nähere wird in nächster Nr. dss. Bl. bekannt gegeben werden.

Pulsnik. Am 12. d. Mts. ist in Oberlichtenau in Vereinerung mit der Postagentur daselbst eine mit Fernsprecher versehene Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

Bei der am Mittwoch im Reichstage stattgehabten Debatte betreffend die Ergänzung des Unfallversicherungs-gesetzes nahm auch unser Abgeordneter, Herr Sempel, erstmalig das Wort, indem er betonte: „Eine jegliche Aenderung des Gesetzes, wie sie verlangt wird, würde mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein, wenn auch in beiden, heute erwähnten Fällen eine andere weiter gehende Regelung vielleicht wünschenswerth wäre. Wir haben die Ansicht, zur Zeit sind Aenderungen noch verfrüht, da noch zu wenig Erfahrungen vorliegen. Auch dürften wohl noch bei einer anderen Reihe von Punkten Aenderungen wünschenswerth sein, so daß es sich nicht empfehlen würde, jetzt einzelne Punkte herauszugreifen.“

— Die Ziehung der ersten Classe der 118. Königlich Sächsischen Landeslotterie findet am 7. und 8. Juli d. J. statt.

— Die für den größten Theil der Süßwasserfische am 10. April begonnene Schonzeit endete am 9. Juni und machen wir deshalb bei dem Beginn der Fischerei darauf aufmerksam, daß, wer die Fischerei ausüben will, ohne an der Stelle, wo er dies thut, entweder als Fischereiberechtigter oder als Pächter oder als angestellter Fischer zu Ausübung der Fischerei befugt zu sein, mit einer von dem Fischberechtigten oder Pächter ausgestellten Fischkarte versehen sein muß und dieselbe bei Ausübung der Fischerei stets mit sich zu führen hat. Diese Fischkarte hat auf die Person, auf die Dauer höchstens eines Jahres und auf ein bestimmtes zu verzeichnendes Fischwasser zu lauten und muß ortspolizeilich beglaubigt sein.

— Bei der bald beginnenden Kirichenperiode sei darauf aufmerksam gemacht, daß die schlimme Gewohnheit der Kinder, die Kirichen sammt den Kernen zu verschlucken, schon so manches Unheil angerichtet hat. Dessen ungeachtet unterlassen es oft die Eltern, die Kinder entsprechend zu warnen. Ja, es ist gar nicht so selten, daß Erwachsene das Verschlucken der Kerne mit dem Leben bezahlen müssen. Dieser Tage konnte Professor Nothnagel in Wien seinen Hören ein solches Opfer des Kernschluckens auf dem Obductionstische demonstrieren. Es war dies ein 16jähriger Tischlerlehrling, der vor einigen Tagen eine nicht gar große Anzahl Kirichen sammt den Kernen aß und schon am nächsten Tage unter den Erscheinungen einer akuten Bauchfell- und Darmentzündung ins allgemeine Krankenhaus gebracht wurde. Hier wurde sofort die Diagnose auf eine Durchbohrung des Darmrohres durch Kirichkerne gestellt, was auch die Obduction bestätigte.

— In der Oberlausitz hat am 7. Juni aufgetretene Gewitter namhaften Schaden verursacht. In Mittelsohland wurde das Wohnhaus des Gutsbesizers Trautmann durch Blitzschlag eingestürzt, in Dornhemersdorf die Scheune des Hennig'schen Gutes, sowie der Schuppen und das Gedingehaus, in Kriepitz Wohnhaus, Scheune und Schuppengebäude des Richter'schen Gutes. In der süßlichen Lausitz richtete Hagelsturm nicht unbedeutenden Schaden an. Bei Bauken traf ein Blitzstrahl die Telegraphenleitung bei Block 33 (Stiebitz) gerade, nachdem der 3 Uhr 52 Min. nach Dresden abgehende Zug diese Stelle passirt und sich der Wäcker wegen des stürmischen Regens in das Dienstlokal begeben hatte. Außer einigen Telegraphenstangen beschädigte dieser Blitzschlag auch den für die Telegraphenleitung im Local angebrachten Blitzableiter und zerschmetterte den Schutzkasten, daß die Splitter im ganzen Zimmer herumgeflogen sind. Der Wäcker kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

— Die allgemeine Einführung des sächsischen Waffenrockes in der deutschen Armee wird in einem Artikel „Zur Stärkung unserer Wehrkraft“ von der „Deutschen Heereszeitung“ befürwortet. Der sächsische Uniformschnitt wird dabei als sehr kleidam bezeichnet, weil der Rock kürzer ist und wegen der Abrundungen. Anstatt des überhaupt als unpraktisch bezeichneten Stehragens wird ein 3—4 Centimeter hoher Umschlagragen zur Einführung empfohlen.

Dresden, 9. Juni. Beide Königlich Majestäten sahen sich heute Nachmittag die hochinteressanten Vorstellungen an, die seit kurzer Zeit Buffalo Bill mit seinen Indianern und Cow-Boys auf dem früheren Turnfestplatz giebt. Auch heute drängte sich auf den weitläufigen Tribünen und selbst auf den theuren Plätzen Kopf an Kopf; es mögen etwa 16,000 Personen anwesend gewesen sein. Bei Eintritt der Majestäten intonirte die amerikanische Capelle die sächsische Nationalhymne. Dann entwickelte sich auf dem weiten Platz ein Stück Leben aus dem Hinterwalde und der Prarie, das die oft athemlos schauenden Besucher die wilde Romantik und die Gefahren eines Daseins an der Grenze des amerikanischen Westens ahnen ließ, wo sich noch heute Szenen abspielen, von denen die Phantastie eines Cooper und Gerstäder übertroffen wird.

— In Bezug auf die Personenbeförderung auf den Eisenbahnen ist neuerdings eine recht dankenswerthe Anordnung getroffen worden. Es ist dem Betriebs- und Dienstpersonal zur Pflicht gemacht, daß während der jetzigen Jahreszeit in den Wagen erster Klasse nur 4 Plätze, zweiter Klasse nur 6 und dritter Klasse nur 8 Plätze besetzt werden sollen. Weitere Anordnungen beziehen sich auf die durchgreifende Lüftung der Wagen, deren Decken, wenn sie der Sonne ausgesetzt, zu kühlen sind, auf die Vesprenzung des Perrons vor Abgang der Züge, auf das Verhalten der Schaffner gegenüber berechtigten Wünschen des Publikums, während andererseits erwartet wird, daß das Publikum den Schaffnern ihren ohnehin angestrengten Dienst nicht unnötig erschweren soll.

Döbeln, 9. Juni. Gestern fand hier eine Versammlung des Gesamtvorstandes des Sächsischen Schuhmacher-Innungsbundes statt. Hauptsächlich beschäftigte sich der Verbands-Vorstand mit dem diesjährigen Verbandstage, welcher den 3. und 4. August d. J. in Dschag abgehalten werden soll. Die vom Vorsitzenden entworfene Einladung zum Verbandstage wurde genehmigt und soll an alle Innungen Sachsens geschickt werden. In Bezug auf die mit dem Verbandstage verbundene Ausstellung wurde beschlossen, daß die Anmeldungen dazu bis zum 20. Juli bei dem in Dschag zu bildenden Ausschusse zu bewirken sind. Auch wurde besonders hervorgehoben, daß zu der Ausstellung der sächsischen Fachschulen nicht nur die Ausstellung der Arbeiten, sondern auch der Lehrmittel derselben zugelassen werden. Ferner erhofft man, daß die in Deutschland bestehenden Lehranstalten für das Schuhmachergewerbe mit ihren Arbeiten und Lehrmitteln diese Ausstellung auch besichtigen werden.

— Recht theuer kam einem Gastwirth in einem Dorfe bei Chemnitz ein leichtsinniger Spaß zu stehen. Vor einiger Zeit lehrte in später Nachtstunde noch ein Gast ein, der allerlei Unfug trieb und zum Nachhausegehen nicht zu be-

wegen war. Der Wirth nahm spaßeshalber — allerdings ein etwas derber Spaß — sein Gewehr von der Wand, um durch Drohen mit Schießen des lästigen Gastes ledig zu werden. Durch unvorsichtiges Gebahren entlud sich das Gewehr und verwundete den Gast nicht unbedeutend. Die aufgelaufenen Kosten des durch diese Angelegenheit verursachten Processes, die Krankenkosten und die einmalige Abfindungssumme erleichterten den Ventel des Wirthes um etwa 5000 Mark.

— Infolge eingetretener Blutvergiftung starb am Montag in Neßschau Frau Baumeister Dungen im Alter von kaum 28 Jahren. Die Ursache dieses überaus beklagenswerthen Todesfalles führt man auf folgenden Hergang zurück: Frau Dungen, welche Mutter eines dreijährigen und eines einjährigen Kindes war, hatte an der Wange eine kleine Wunde. Das jüngere Kind war kürzlich geimpft worden und verhielt sich in Folge dessen etwas unruhig. Hierbei, so wird angenommen, kam es geschehen sein, daß die Wunde der Frau Dungen mit dem geimpften Theil ihres Kindes in Berührung gekommen und dadurch die Blutvergiftung entstanden ist. Frau D. lag 3 Tage schwerkrank darnieder und trotz aller angewandter, mehrerer ärztlicher Bemühungen war eine Rettung leider nicht möglich. Nur der Tod konnte die Bedauernswerthe von ihren qualvollen Schmerzen erlösen. Dem traurigen Fall wendet sich allseitigste Theilnahme zu.

— Aus dem Altenburger Ostreife wird Folgendes über die diesjährigen Ernte-Aussichten geschrieben: Die Heuernte hat an vielen Orten schon begonnen und wird übereinstimmend gemeldet, daß es diesmal einen so kolossalen Futterreichtum giebt, wie es seit vielen Jahren nicht gegeben hat. Gras und Klee stehen so dicht, daß man mit der Sense kaum durchkommen kann, und so hoch, daß man sich beinahe darin verstecken kann. Auch der Stand der übrigen Feldfrüchte ist vorzüglich. Die sich hieraus ergebende Stimmung im Getreidegeschäft war vergangene Woche recht matt und wenn auch das Angebot nicht dringend auftrat, haben doch unter der Zurückhaltung der Käufer die Preise weiteren Rückgang erfahren. — Die in den communischen Kirch-Plantagen in Schmölln erwachsenen diesjährigen Kirichen wurden am Sonnabend für 1818 M. (im vorigen Jahre für 754 M., 1888 1400 M., 1887 1369 M.) verpachtet. — Die in den Gößnitzer Kirch-Plantagen erwachsenen Kirichen wurden am Donnerstag für das Höchstgebot von 334 M. verpachtet. Die Pachtsumme für die vorübergehenden Jahre betrug: 1889 260 M., 1888 208 M., 1887 191 M., 1886 52 M. und 1885 418 M.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Vor dem Kaiser Wilhelm und dem Kronprinzen von Italien fand am Dienstag Vormittag beim Neuen Palais eine Parade der Potsdamer Garnison statt. Der Kaiser führte seinem Gaste das erste Garde-Regiment und die Gardes du Corps persönlich vor. Am Nachmittag unternahm die fürstlichen Herrschaften eine Umfahrt durch Potsdam, woran sich eine Dampferpartie auf der Havel schloß. Am Abend war große Galatabelle, bei welcher der Kaiser ein Hoch auf den Kronprinzen, den Sohn seines hohen Verbündeten, ausbrachte. Auf die Tafel folgte ein Zapfenstreich, ausgeführt von sämtlichen Musikcorps der Potsdamer, Berliner und Spandauer Garnison.

Berlin, 11. Juni. Das Befinden der Kaiserin Augusta Victoria, welche in der Nacht zum Dienstag an einem Keifelsieber erkrankte und deshalb gestern der Parade in Potsdam fern bleiben mußte, ist ganz zufriedenstellend.

— Von einem jähren Tode wurde der conferative Reichstags-Abgeordnete von Webell-Malchow, einer der eifrigsten Vorkämpfer der Getreidezölle, im Uebrigen aber bei allen Parteien des Reichstages sehr beliebt, erlitt. Herr v. Webell-Malchow wohnte am Montag noch der Reichstags-Sitzung bei und entsprach dann einer Einladung des Staatssecretärs v. Bötticher zur Tafel. Während derselben wurde er aber unwohl und starb noch im Hause des Gastgebers. Der Verstorbenen, welcher den brandenburgischen Wahlkreis Prenzlau-Angermünde vertrat, ist 67 Jahre alt geworden.

— Die Sperrgelder-Vorlage ist nun doch im preussischen Abgeordnetenhause gescheitert und hiermit sind die 560,000 Mark jährliche Rente, welche der Entwurf der katholischen Kirche sichern wollte, derselben zunächst entgangen.

— Der „Reichsanzeiger“ bespricht das Scheitern der Sperrgelder-Vorlage im preussischen Abgeordnetenhause und bedauert dasselbe lebhaft, wenn sich auch dies Resultat erklären lasse. Das amtliche Blatt schließt seine persönlichen Ausführungen mit folgenden Worten: „Die Staatsregierung ist sich nach wie vor bewußt, das Gute auf dem einzig möglichen Wege gewollt zu haben. Wenn sie an der Erreichung dieses Zieles gehindert wurde, so darf man die Ursache hiervon in dem Nachhall der Stimmung erblicken, welche die früher zwischen dem Staate und der katholischen Kirche vorhandenen Differenzen auf katholischer Seite hervorgerufen hatten, und welche bei der Partei noch nicht gänzlich beseitigt zu sein scheint. Gleichwohl darf die Hoffnung ausgesprochen werden, daß dieser Zwischenfall die bestehenden friedlichen Verhältnisse in keiner Weise beeinträchtigen werde. Bei allseitigem guten Willen wird es zu erreichen sein, daß die früheren Stimmungen, aus denen heraus von Zeit zu Zeit noch hier und da Verjücker zur Verschärfung der Gegensätze gemacht werden, sich allmählich verlieren.“

— Das Arbeitsmaterial des Reichstages hat während der nun wieder beendigten parlamentarischen Pfingstpause durch den im Bundesrathe inzwischen fertiggestellten Nachtragsetatz bezüglich der Befoldungs-Erhöhungen für die Reichsbeamten und die Offiziere vom Lieutenant bis zum Major die schon erwartete Vermehrung erfahren. Dagegen

haben die Ankündigungen des preussischen Kriegsministers in der Militärcommission des Reichstages, wonach im Reichstage noch weitere Nachtragsetatz, resp. Vorlagen, betr. den Bau neuer strategischer Bahnen und betr. die Ausbildung der Reserve mit dem neuen Gewehr, eingebracht werden sollen, allgemein überrascht, da bislang noch nicht das Geringste von diesen Neuforderungen militärischer Natur bekannt war. Jetzt wird aber versichert, daß die angekündigten Vorlagen bereits seit längerer Zeit in Vorbereitung begriffen seien und demnächst dem Bundesrathe zugehen würden; alsdann dürfte man auch Näheres über ihren Inhalt erfahren. Jedenfalls wird der Arbeitsstoff des Reichstages durch die signalisirten Nachtragsetatzungen wiederum nicht unbeträchtlich bereichert und schon darum läßt sich über die Dauer der gegenwärtigen Session, worüber in den letzten Tagen abermals verschiedene Nachrichten aufgetaucht waren, zur Zeit noch durchaus nichts Bestimmtes sagen.

— Die Militärcommission des Reichstages hat am Montag die Generaldebatte der Vorlage beendet. Reichskanzler von Caprivi erklärt: Im Plenum des Reichstages hatte ich den Eindruck, die Sache würde weniger Schwierigkeiten machen. Jetzt erscheint mir die Lage kritischer und darum bin ich selbst hierhergekommen. Als ich mein Amt antrat, habe ich die militärischen Pläne für die Zukunft bereits fertig vorgefunden, und ich wie der Herr Kriegsminister beschlossen, dem Reichstage von vornherein die volle Wahrheit zu sagen. Das ist geschehen. In der Presse ist gesagt, die militärischen Forderungen würden kein Ende nehmen, weil ein General Reichskanzler geworden sei. Das ist ganz unbegründet; ich habe nur den vorgefundenen Plänen zugestimmt, wie es auch mein großer Vorgänger schon gethan. Die Frage der Aufbringung der Mittel wird von den verbündeten Regierungen erörtert und auch gelöst werden. Der Antrag Ricker, die Friedensstärke nur auf ein Jahr festzustellen, ist heute unannehmbar, aber kleiden Sie doch Ihre Wünsche in die Form einer Resolution! Durch den Rücktritt des Fürsten Bismarck ist die parlamentarische Situation eine schwierige geworden, aber dies Ereigniß hätte doch einmal eintreten müssen. Ich bitte, betrachten Sie diese Vorlage nur an sich, sie ist wirklich nothwendig. Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.) bemerkt, daß seine Partei für die Vorlage stimmen werde; sie hoffe, die Militärverwaltung werde sobald wie möglich die zweijährige Dienstzeit eintreten lassen. An Mitteln zur Deckung der Militärausgaben werde es nicht fehlen, so schlecht sei die Finanzlage nicht. Abg. Müller (freiconf.) erklärt ebenfalls die Zustimmung seiner Partei zur Militärvorlage. Kriegsminister v. Verdy betont, die jetzige Verstärkung sei mit Rücksicht auf Frankreich unbedingt nothig. Dann hoffe er einige Zeit auskommen zu können. Abg. Ricker (freis.) bemerkt, die Bevölkerung habe zu dem ruhigen und verständlichen Reichskanzler v. Caprivi größeres Zutrauen, als zum Fürsten Bismarck. Das Septennat sei nicht mehr haltbar, man möge nur Vertrauen zur Volksvertretung haben, das Nothwendige werde stets bewilligt werden. Abg. Windthorst freut sich über das Erscheinen des Kanzlers und meint, derselbe genieße im Auslande heute schon größeres Ansehen, als Fürst Bismarck. Was die Vorlage betreffe, so behalte seine Partei sich ihre Entscheidung bis zur dritten Lesung vor. Abg. Viebeck (Soz.) bekräftigt die Vorlage. Abg. Richter (freis.) ist der Meinung, daß Fürst Bismarck's Rücktritt eine unbedingte Nothwendigkeit war, an seine Wiederkehr sei nicht zu denken. Uebrigens wäre es gut, wenn man in Friedrichsruh weniger in auswärtiger Politik machen wollte, dabei gewinne die Friedenspolitik nur. Neue Steuern könne er nicht bewilligen, denn die sozialdemokratischen Wahlergebnisse seien lediglich eine Folge der steigenden Militärausgaben.

— Herr Windthorst hat in der Fraktionsitzung der Centrumpartei die Eröffnung gemacht, daß die verbündeten Regierungen, falls die Militärvorlage abgelehnt werden sollte, auf alle Fälle zur Auflösung des Reichstages schreiten würden.

— Der Bundesrath hat nach der ihm gewordenen Vorlage beschlossen, daß das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. auf dem Plage der bisherigen Berliner Schloßfreiheit errichtet werden soll. Auch der Kaiser hat bekräftigt diesen Wunsch. Das letzte Wort in dieser Sache steht aber beim Reichstage, der die Gelder bewilligt, und im Parlament ist heute keine Mehrheit vorhanden, welche für die Schloßfreiheit als Denkmalsort ist. Mit der Denkmals-Errichtung selbst ist natürlich der Reichstag einverstanden, da er selbst ja die Anregung dazu gegeben hat. Es werden wohl noch ziemlich umfangreiche Verhandlungen über diesen Punkt stattfinden, und die Platzfrage ist heute noch keineswegs als erledigt anzusehen, wenn man sich auch später wohl einigen wird.

— Die deutsche Reichspost hat im letzten Etatsjahre ein ausgezeichnetes Geschäft gemacht. Die Einnahmen betragen 214, die Ausgaben 181,1 Millionen, so daß der Ueberschuß 32,9 Millionen betrug. Ein so hoher Ueberschuß ist noch in keinem früheren Jahre erreicht, er ist um fast 4 Millionen höher als im Etat veranschlagt war.

Halle. Auf hiesigem Bahnhofe ist der Locomotivführer Lindner aus Sangerhausen zwischen die Räder zweier Maschinen gerathen und todgedrückt worden. — Wegen Mißhandlung eines Soldaten (bezw. Verleitung dazu) sind mehrere Unterofficiere und Gemeine des 36. Regiments in Halle zu Freiheitsstrafe von 14 Tagen bis 6 Wochen verurtheilt worden. Der betr. Soldat ist in Folge der ihm widerfahrenen Behandlung freiwillig in den Tod gegangen.

Hamburg, 10. Juni. Die hiesigen Großkaufleute beabsichtigen, dem Fürsten Bismarck ein Palais zu verlehren.

England. In London regt man sich wieder einmal in Folge der Heereien Stanleys gewaltig über die Abgrenzung der deutschen und englischen Besitzungen in Ostafrika auf. Auch der Marquis of Lorne, Schwiegerjohn

der überland scheinbar gegen nicht

unlieb wand

schäde im Ueber 1000 Maga 40 W obdad Häufe

die wenn am 1.

Theat das G benach Bank Gesan ist ga

könige zu über häuser mocht nicht lation ein 3

Reuch Versch heit n Böt Hier e

Dr. S helfen Aufga genbe Machen und S wirtlen Man haben a Klaf

Or v. Ber garanti schm bewähr keiten rothe 50 Pf.

von Con ma

f e

von

Con

ma

Gasth. z. Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 15. Juni, von Nachmittags 4 Uhr an

Starkbel. Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

S. Menzel.

Gasth. z. goldn. Aehre, Friedersdorf.

Sonntag, den 15. Juni, von Nachmittags 4 Uhr an

Ballmusik,

wobei mit Staffee und Plinzen bestens aufwarten wird.

Th. Weitzmann.

Petzold's Restaurant.

Montag, den 16. Juni

Kaffee mit Kirsch- u. verschied. anderen Kuchen,

wozu freundlichst einladet **L. Petzold.**

Rgl. Sächs. 118. Landes-Lotterie.

Loose empfiehlt die Collection H. Cunradi, Pulsnitz.

Zur **versicherung** gegen Trichinen

empfehlen sich **Bernhard Kluge.**

Militärfeuerversicherung.

Die halbjährigen Beiträge sind von jetzt bis zum 1. Juli 1890 zu entrichten.

August Rosenkranz, L. B.

Kinder-Schürzen in großer Auswahl (Kleidchen-Facon zu 50 Pfennigen),

Damen-Schürzen, (Latschürzen v. 40 Pf. an),

fertige Kinder-Kleidchen von 1,10 an,

Küchen, **seidene Bänder,** **Schärpenbänder,** **Handschuhe,** **Kinder-Strümpfe,** **Frauenstrümpfe,** **weiße Kinder-Hemden** in allen Größen, außerordentlich billig, **weiße Frauen-Hemden,** aus bestem Elässer Hemdentuch, mit Zwirnspitzenbesatz: mit Bündchen mit gewöhnl. Sattel 1,05, mit herzförmigem Sattel 1,15, 1,30, alles sorgfältig gearbeitet empfiehlt **C. Börlitz,** Pulsnitz.

H. Limburger Käse, **I. Rummelkäse** empfiehlt **Gustav Häberlein.**

Aepfelwein

versendet unter Garantie feinsten Geschmacks und Reinheit, in Gebinden von 25 Liter an, à Liter 30 Pfg.

G. M. Büttner, Aepfelweinkellerei, Gelsenau b. Ramenz

2100 Mark werden für 1. October gesucht auf 1. Hypothek zu 4-4 1/2 %.

Zu erfragen Nr. 212.

Zum Vogelschießen

Sonntag, den 15. Juni, wobei

Garten-Concert

stattfindet, ladet ergebenst ein

Obergasthof Lichtenberg.

Bernhard Kluge.

Kirschenverpachtung!

Die diesjährige Kirschenverpachtung am Weißbach-Oberlichtenauer Wege soll Montag, den 16. Juni, Nachmittags 6 Uhr, unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden. Weißbach b. Pulsnitz, am 5. Juni 1890. Gräfe, Gem.-Vorst.

Nur halb so theuer als Bitterweingarten

Für Hausfrauen!

Kein Fabrikat der Welt ersetzt den Caffee so vollständig als unser

echter Homöopathischer Gesundheits-Caffee.

Derselbe schmeckt bedeutend besser als der 6 mal so theuere indische Caffee, dabei ist er wirklich nahrhaft und viel gesünder als letzterer, kann aber auch nur als Zusatz wie Cichorien benutzt werden.

In Pulsnitz zu haben bei Herrn **Samuel Steglich,** in Bretnig und Großröhrsdorf in allen größeren Materialwaarenhandlungen.

George Schmidt & Co. in Braunschweig, Herzogliche Hofabrik.

Patente führen das Original-Mappe.

herzliches Dankes- und Abschiedswort

sage ich mit den Meinigen noch der lieben Gemeinde Mittelbach und deren Herrn Vorstand für alle Liebeserweise bei dem uns betroffenen schweren Brandunglück; Allen von Nah und Fern für die christlichen Liebesgaben und ganz besonders dem Herrn Gutspächter **August Müller** für die freundliche Aufnahme in seine Wohnungen.

Gott vergelte all' diese Liebe und nehme die Gemeinde Mittelbach in seinen gnädigen Schutz heut' und immerdar! Reichenbach. **Traugott Tübel** nebst Familie.

Heute morgen 7 Uhr verschied nach schwerem Leiden unser lieber, guter, unvergesslicher Sohn und Bruder **Herr Kaufmann Bernhard Kind.** Dies zeigen um stilles Beileid bittend an Pulsnitz, den 12. Juni 1890. die tieftrauernde Familie **Ludwig Kind.** Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittag 4 Uhr statt.

Herzlichsten Dank allen Denen, welche uns bei dem Dahinscheiden unserer innig geliebten Mutter und Grossmutter, der Frau **Anna Marie verw. Schmidt,** geb. Röseberg, durch Blumenspenden und Theilnahme bei dem Begräbnisse ihr herzlichstes Beileid bezeugten. **Alwin Führlich** und Frau, geb. Schmidt.

DANK. Unter heissen Thränen haben wir unseren lieben unvergesslichen Gatten, Vater, Schwieger- und Grossvater **Karl Moritz Ziegenbalg,** gebettet zum ewigen Frieden. Viel liebevolle Theilnahme ist uns erwiesen worden in dieser Zeit tiefster Trauer. Herzinnig danken wir dafür. Dank dem Herrn Oberpfarrer Kühn, der unseren guten Vater noch erquickt und gestärkt durch das Mahl des Herrn und die Tröstungen der Religion; dem Herrn Diaconus Israel, der ihm den letzten Segen gegeben am stillen Kämmerlein und uns Gebeugten den Balsam himmlischen Trostes gespendet. Dank dem Herrn Lehrer Schkomodau für die gediegene Rede am Sarge und für die Trauergesänge mit den Schülern. Dank dem Militärverein für die dem verblichenen Kamerad erzeigten letzten Ehren und all' den Nachbarn, Freunden und Bekannten von Nah und Fern für die schönen Blumenspenden und für das ehrenvolle Geleit zum Grabe. Unvergesslich, wie unser seliger Vater, bleibe uns diese ihm und uns erwiesene treue Liebe! Schlaf wohl nun dort in Gottes heiligem Frieden, Du Theurer, der es mit den Lieben sein So brav und herzlich einst gemeint hinieden, Lass Dir in Thränen unsern Dank noch weih'n! Ein Trost winkt uns, die wir in Trauer steh'n, Er ruht hier in dem Gruss: „Auf Wiederseh'n!“ Obersteina, Ohorn, Talpenberg, Leppersdorf. **Die tieftrauernden Hinterlassenen.**

Wast-Dajen- und Wast-Sammelfleisch, bester Qualität, **Robert Huhle.** empfiehlt

Gingetroffen:

Neuheiten in Galanteriewaaren. Alle Sorten Einfaß, Frisir-, Staub- u. Rämme. Zopf- u. Haarnadeln in Horn u. Metall. Sehr schöne Damen-Ringhandtaschen. Feine und gewöhnliche Cigarren- u. Geldtaschen. Schmucksachen, als: Broschen, Ohrringe, Armbänder, Halsketten u. bei **L. C. Siebers.**

Herrn-Gravatten in großer Auswahl, **Gummi-Hosenträger,** **Handschuhe,** **Gummi-Wäsche,** **Germania-Wäsche,** **Leinene Wäsche,** **Sommer-Normal-Hemden** von 1 Mark an, **Socken,** fertig garnirt **Turner- und Radfahrer-gürtel,** fein in Seide gestickt 3,50 M., **gestickte Hosenträger,** **Oberhemden** in feiner Vielfelder Waare, empfiehlt **C. Börlitz,** Pulsnitz.

Möbel jeder Art, Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Bettstellen etc. empfiehlt bei solider und billiger Ausführung. Pulsnitz M. S. **Wilh. Gnauck,** Bau- u. Möbeltischlerei. NB. Särge, gelehrt und einfach, sind stets am Lager.

Abschieß-Vögel, Abschieß-Sterne, Armbrüste, Schnepfer, Schnepfer-Volzen, Schmetterlingnetze, Trinkbecher zum Umhängen, Kinder-Spazierstöcke, Kinder-Uhren, Kinder-Klemmer, Kinder-Fingerringe, Kinder-Wagen mit und ohne eiserne Achsen, Sandkarren, Sandwagen, Sandschaukeln, Sandspiele von Holz u. Blech, Sand-Durchwürfe, Kleine Rechen, Schaufeln, Seifenblasen-Spiele, Pferdeleinen, Peitschen, Pfeile und Vogen, Blasrohre und Stechholzen, Schraubentrommeln, Signalhörner, Mund- und Ziehharmonikas, Feder-Räder, Fahnen, Ballfiguren, Gummibälle u. s. w. empfiehlt Alles in großer Auswahl **Eduard Haufe,** Neumarkt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbnisse unserer unvergesslichen **Anna** sagen wir hierdurch Allen unseren herzlichsten Dank. Ohorn. **Bernhard Heinrich** und Frau.

Hierzu das illustr. Sonntagsblatt.